

Von der Freiheit und ihren Grenzen

EKD-Vorsitzender Nikolaus Schneider im Martin Luther Forum

Maria Lüning

Hannelore Kraft, Margot Käßmann, Olmar Hörl, Joachim Gauck... Die christliche, politische und künstlerische Prominenz geht seit Eröffnung des Martin Luther Forums Ruhr in Gladbeck, salopp gesagt, ein und aus. Und so war es schon fast selbstverständlich, dass nun auch der oberste Chef der Evangelischen Kir-

»Die Reformation ist viel mehr als nur Luther«

che Deutschlands, Nikolaus Schneider, Gladbeck und dem Forum seine Aufwartung machte. Geladen war er als Festredner zum alljährlichen Sommerempfang – doch Forum-Begründer Dr. Martin Grimm hat bei der Auswahl seiner Gäste natürlich immer auch einen verständlichen Hintergedanken und ein wichtiges Anliegen: den Ruf des Luther Forums Gladbeck, frei nach dem Leitspruch „Wittenberg ist überall“, in die weite deutsche Welt zu tragen. Was sich in der Person von Nikolaus Schneider ja auch doppelt lohnen könnte: Der EKD-Vorsitzende, gebürtiger Duisburger, ist auch Präses der Rheinischen Landeskirche. Und da kann es mit Blick auf das Jahr 2017, in dem 500 Jahre Reformation gefeiert werden, nicht schaden, frühzeitig die Werbetrömmel fürs noch junge Gladbecker Luther Forum zu rühren, auf dass die Zahl der Spenden und Zustiftungen weiter ansteige.

Nikolaus Schneider hörte die Botschaft wohl, hielt sich mit großspurigen Versprechungen aber leise lächelnd zurück. Da habe der Finanzdezernent der Rheinischen Landeskirche ein Wörtchen mitzureden, meinte er.

Indes, Luther und die Reformation, die „viel mehr ist als Luther“, waren auch sein The-



Präses und EKD-Vorsitzender Nikolaus Schneider am Rednerpult im Martin Luther Forum Ruhr. Foto: Heinrich Jung

ma an diesem Abend, er sprach über die Reformation und die Freiheit.

Seine These: Die Sehnsucht nach Freiheit, nach Überwindung von Grenzen ist im menschlichen Wesen angelegt. Gleichwohl bedürfe es jedoch politischer und gesetzli-

»Freiheit heißt nicht, immer mehr tun zu können - bis zum kollektiven Burnout«

cher Rahmenbedingungen. Denn absolute Freiheit des Individuums führe zu Orientierungs- und Werteverlust. Dann werde die Leistungsgrenze immer weiter nach oben getrieben, komme es zu einem kollektiven Burnout, zog Schneider einen aktuellen gesellschaftlichen Bezug. „Freiheit heißt nicht, immer mehr zu tun und zu können, sondern zu tun, was jeweilig nötig ist.“

Welche positive Kraft von der Sehnsucht nach Freiheit ausgehen kann, das belegte er

am Beispiel der friedlichen, mutigen Protestbewegung in der ehemaligen DDR, die von einer kleinen Gruppe evangelischer Christen um den Pfarrer Harald Brettschneider und Versammlungen in der Dresdener Frauenkirche ausgegangen war. Furcht zu überwinden, sich von der Angst nicht lähmen zu lassen, auch das beinhaltet der Freiheitsbegriff (Moses: Fürchte dich nicht, und erschrick nicht).

Anspruchsvolle Gedanken für einen Sommerabend, „ein brillanter Vortrag“, freute sich Dr. Grimm. Und Bürgermeister Roland, der in seiner Ansprache auf die große Bereicherung des kulturellen Gladbecker Lebens durch die Etablierung des Luther Forums bereits hingewiesen hatte, fühlte sich im Nachhinein wohl einmal mehr in seiner Einschätzung bestätigt. „Der Geist dieses Forums hat eine ungebrochene Anziehungskraft.“

Dr. Grimm und seine Mitstreiter werden daran arbeiten, dass das weiterhin gilt.

D. FELLER-ELVERFELD

Bezirksregierung

Die Bedeutung einer Einrichtung wie des Luther Forums hob Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller-Elverfeld aus Münster hervor, die in ihrem Grußwort auf die Sparzwänge in der Kirche hinwies und die Bedeutung der Nutzung von Kirche als Orte für geistige Begegnung betonte.



Nikolaus Schneider (li.) und Dorothee Feller-Elverfeld mit Dr. Martin Grimm vor dem Martin Luther Forum Ruhr. Foto: Heinrich Jung